

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 714
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Herzfeld, Ernst
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 18.11.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

W 50. Berlin. Nürnbergerplatz 5.

18. Nov. 09.

Hochverehrter Herr Professor,

durch Ihre Söhne hörte ich, dass es Ihnen u. Ihrer Frau Gemahlin gut gehe, u. dass Sie sich in der neuen interessanten Umgebung eingelebt hätten. Dann schrieb mir auch Pr. Jackson, dass er Sie bei Ihrer Ankunft in New-York bei sich gesehen habe. Hoffentlich verläuft Ihr ganzer amerikanischer Aufenthalt so harmonisch, wie er es bisher war.

Ihre Abwesenheit habe ich schon wiederholt schmerzlich empfunden. Es waren mehrere Fragen, in denen ich einen Rat von Ihnen gar zu gern gehabt hätte. Eine solche Angelegenheit veranlasst mich auch zu diesem Briefe. Vor längerer Zeit schon wandte sich Prof. Weissbach an Sarre um einige Photographien. W. arbeitet an einer Neuausgabe der ap. Achaemeniden-Inschriften. Das brachte mich in Correspondenz mit ihm. Auf diese Weise lernte ich, leider erst jetzt, wo das Imprimatur zu den ganzen „Felsreliefs“ erteilt ist ein paar neue Thatsachen, die doch eine grosse Umänderung meiner Anschauungen hervorgerufen haben. Durch Dr. Reichelt's (Giessen od. Heidelberg) Veranlassung hat ein Armenier in Teheran einige neue Photos des Dareiosgrabes gemacht, besser als alle anderen. Die Beischriften zu den Thronträgerfiguren sind darauf lesbar. Absolut sicher ist, dass N^o 4 die Parthava sind, 3) die Uvadja, 2) ist völlig zerstört, bei 1) ist Pārsa fast unzweifelhaft. Dies letztere beweist dass die 30 Figuren die in der Inschrift gesonderten Pārsa dazuzählen, also ist es durchaus wahrscheinlich, dass die Saka Haumavarka ein Volk sind, nicht wie Andreas vertrat, (u. nach ihm ich selbst) zwei Völker. Es müsste sonst ein Volk (etwa Sogder oder Sattagyden) fehlen. Das ist nicht wahrscheinlich, um so mehr als sich Gründe ergeben, dass für 1 - 6 die Reihenfolge stimmt, ebenso sind die ersten Figuren der 2ten Reihe durch ihre Beischriften gesichert: sie fängt mit Saka Tigrakhauda an.

Sicher ist nun, dass das Faltengewand der Könige u. sonstigen Figuren, nicht ein medisches (die Meder tragen nunmehr Hosen u. Rock, steif), sondern das persische ist; dass die Susier (wie die des Louvre) alle persisch gekleidet gehen. Die Trachten von Bīsutūn stimmen alle

aufs genaueste [der Marger Frāda geht baktrisch, wie Margush zur Satrapie Bākhtrish gehört; dies bestätigt die Ordnung der Figuren 1 - 6 (Baktrier).]

Für die Satrapienteilung ergibt sich: die XV. Satr. Σάκαι καὶ Κόσπιοι muss die Ἀμύργιοι meinen, da die Tigrakhauda als Ὀρθοκορυβάντριοι erscheinen, u. andre Saken fehlen. In Bīsutūn u. Pers. e stehen Saka für beide Teile. Herodots Stelle VII 64, τοῦτους δὲ ἔο'ντας Σκύθας Ἀμυργίους Σάκας ἐκάλεον ist im wesentlichen richtig. - Ob nun doch Stephanos' Κόσπειρος sich bestätigt? Dann würden die Ὀρθοκορυβάντριοι mit den Παρικανιοι bei Ferghāna localisiert sein, die Ἀμύργιοι mit den Κόσπειροι bei Kashmīr. Die natürliche Anordnung der Reihenfolge der persischen Listen wäre gewahrt. Das geht aber nicht, denn Stephanos spricht bei Herodot nur von einer Stadt Κόσπειρος, u. kann damit

ει

wohl nur Κόσπατυρος III 102 meinen (wiewohl er Κασπάπυρος kennt). - Es bleibt bestehen, dass die Κόσπιοι des Xerxesheeres nicht die der XI Satrapie Herodots sein können. Dagegen müssen sie nicht absolut gleich den Κόσπιοι der XV. Satrap. sein. Ob man doch diese

π

letzteren mit Κασπα-τυρος und Kashmir in Verbindung bringen darf? Denn die Ἀμύργιοι müssen wohl den Gandāra u. Hindu benachbart gewesen sein. Es scheint mir, darauf hinzuführen, dass eine Satrapie: Παρικανιοι, Ὀρθοκορυβάντριοι, Ἀμυργιοι, Κόσπιοι (Κόσπειροι??) bestand. Nicht irgendwelche Saken, sondern die Sattagyden tragen den indischen Schurz.

Ausser den Photographien dieser Beischriften (auch an Ort u. Stelle gemachten Abschriften eines M. Babin, von der Exped. Dieulafoy), lernte ich noch eine Serie von Abgüssen kennen, die (Sir) Cecil H. Smith (jetzt Director des Victoria u. Albert-Museums 1891/92 gemacht hat. Sie geben eine Reihe des Tributzuges des Xerxes (auch hier ist für die Tigrakhauda u. Haumavarka nur ein Volk dargestellt, wie in der Inschr. Beh. u. Pers. e nur Saka genannt sind). Ferner befindet sich darunter der Obvers zu den Throndarstellungen vom 100-Säulen-Saal in Persepolis. Wie ich vermutet hatte ergänzen diese 14 Figuren die 14 der gegenüberliegenden Seite zu den 28 Figuren vom Centralgebäude. Meine Bestimmung der Auswahl ist richtig, so weit ich sie als sicher gegeben hatte. Das Unsichere bleibt fraglich. Hier fehlen unter den Thronträgern die Perser. Sicher fehlen auch die Maxyer. Aber im übrigen stimmen die 28 Figuren nicht zu den 28 übrigbleibenden der Grabreliefs, sondern eher zu den 22 des Tributzuges (einige bleiben fraglich).

Diese Abklatsche müsste eigentlich die Vorderasiat. Abtlg. erwerben. L. W. King will mir mitteilen, ob noch welche zu haben sind. Es ist darunter auch der sog. Kyros von Pasargadae.

Die Frage für mich ist nun folgende: Ein Nachtrag zu den Felsreliefs ist aus technischen Gründen, auch wegen der ungeheuerlichen Kosten des Buches (über 11 000 Mk) nicht möglich. Prof. Lehmann-Haupt hatte mir angeboten, meine Antrittsvorlesung über „Archaeologische Beiträge zur Ethnographie Irans“ in der Klio zu veröffentlichen. Wäre es nun nicht richtig, die Folgerungen, die sich im Gegensatz zu den Auseinandersetzungen in den „Felsreliefs“, aus den neuen Beischriften ergeben, an dieser Stelle auseinanderzusetzen? Allerdings ist das nicht in 2 Worten gethan, sondern bedeutet einen recht umfangreichen Artikel. Und das schlimme ist, dass wenn mir auch es sehr wahrscheinlich ist, dass tatsächlich die Saka Haumavarka ein Volk sind, so doch der absolut stricte Beweis dafür fehlt, und immer fehlen wird, da die letzten 2 Figuren auf dem Dareios-Grabe und mithin die Aufschrift „Saka Haumavarka“ völlig zerstört sind. Ich würde es allerdings auch schon als einen Beweis ansehen, wenn man durch die Reste der anderen Beischriften zeigen könnte, dass die ersten 12 Figuren die 11 ersten der Inschrift + d. Perser sind. Diese kleine Untersuchung wäre aber auch recht nötig.

Diesem Briefe lege ich ein paar Abzüge der Cliché's bei, weil der Brief sonst unverständlich sein dürfte. Meine Bitte an Sie, hochverehrter Herr Professor, ist nur, mir kurz mitzuteilen, ob Sie es für möglich halten, dass ich die Umänderungen in der Klio auseinandersetze, oder ob Sie etwa einen Nachtrag zu den Felsreliefs für unumgänglich halten. Hoffentlich finden Sie die Zeit zu einer kurzen Beantwortung.

Mein Colleg macht mir viel Freude. Allerdings habe ich nur 3 ständige Hörer, zu denen meist noch 2 abwechselnd hinzukommen, so dass die Zahl 7 die höchste war, die ich erreicht habe! Aber das ist ja natürlich.

Mit vielen Empfehlungen, auch an Ihre hochverehrte Frau Gemahlin, bin ich Ihr dankbarst ergebener Ernst Herzfeld.

zusätzliche Bemerkungen:
„ob Sie es für möglich halten“ - im Original: „sie“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 714
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Herzfeld, Ernst
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 21.12.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

W 50 Nürnbergerplatz 5

21. Dez. 09.

Hochverehrter Herr Professor,

ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief, den ich um so höher schätze, als ich mir sehr wohl vorstellen kann, wie man sich in America um Sie „reisst“. Auch hier fehlten Sie sehr beim Winckelmannsfest, worauf auch Trendelenburg in einer prachtvollen Rede anspielte.

Ihren Ratschlag über den Nachtrag habe ich schon befolgt; ich hatte mir die Sache noch mal überlegt, u. eine ausführliche Auseinandersetzung aller Veränderungen u. veränderten Folgerungen, die sich aus dem neuen Material ergeben, noch vor den Registern einschieben können. Sarre war auch vollständig einverstanden. Dann hoffe ich, im Frühjahr den Gegenstand noch einmal, nun auf der neuen Basis aufgebaut, in der Klio behandeln zu können.

Heute habe ich Ferien gemacht, die für mich sehr arbeitsreich sein werden. Da ich von nun an viele Arbeiten fertig stellen muss, die auf islamischem Gebiet liegen, so kufische Grabsteine aus dem K. Friedr. Museum, die Sarre'sche Reise, eine Serie von Artikeln für die Enzyklopaedie des Islām, endlich Aleppo und eine Arbeit über Mshatta und die Anfänge der islam. Kunst für eine neue, von C. H. Becker-Hamburg zu gründende Zeitschrift „Der Islam“, so möchte ich mich für das Sommer-Semester ganz auf dies Gebiet concentrieren, u. habe auch ein solches Thema als Colleg angezeigt: Denkmäler sasanidischer und frühislamischer Baukunst.

Puchsteins Vortrag über Boghazköi in der Archaeolog. Ges. (Winckelmannsfest) war ein grosses Ereignis. Hier sah man zum ersten Male, was diese hethitische Kultur bedeutet. Das Relief eines Königs (mit Hörner-Helm, viell. in Bezug auf den Titel „Sonne“), das schon in den MDOG notdürftig publiciert war, enthüllte sich im Lichtbild als ein grosses Kunstwerk; die Charakteristik des Gesichtes war ganz überraschend, die Silhouette und der ganze Schwung der Gestalt hatte etwas von Naram-Sin. Die Beine und Kniee waren sehr lebendig u. virtuos modelliert. Wenn man sich die verwitterten Felsreliefs nach diesem gut-erhaltenen Beispiel vorstellt, so muss man folgern, dass die voraramaeischen Denkmäler von Zendjirli u.

aus Nordsyrien eben nur ein schwacher Abglanz dieser Kunst sind, und ihre Roheit eben ländlich u. provinziell ist. Und das selbe lehrten die mächtigen und ganz originellen Tempel und der Palast (?), und die Mauern, die fast die Mauern von Babylon u. Ninive in Schatten stellen. Wenn das doch bald publiziert würde!

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin zum Schluss noch recht frohe Feiertage, und ein recht glückliches, eindrucksvolles Neues Jahr. Ihre Gedanken werden in diesen Tagen wohl oft nach Lichtenfelde wandern.

Mit den gehorsamsten Empfehlungen Ihr ganz ergebener Ernst Herzfeld.

zusätzliche Bemerkungen:

„Arbeiten fertig stellen muss, die auf islamischem Gebiet liegen“ - im Original: „auf islamischen Gebiet liegen“.

„nach diesem gut-erhaltenen Beispiel“: so im Original, auf einer Zeile stehend.